

Vorwort

Die Österreichische Gesellschaft für Gesetzgebungslehre (ÖGGL) verfolgt nach ihren Statuten unter anderem das Ziel, theoretische und praktische Fragen der Gesetzgebung zu behandeln. Sie erachtet es als eine wichtige Aufgabe, eine praxisunterstützende Funktion für die Gesetzgebung zu erfüllen.

Vor diesem Hintergrund sind aktuelle Entwicklungen im Bereich der parlamentarischen Rechtsetzung von besonderem Interesse. Die derzeit auf breiter Ebene stattfindende Diskussion über den Ausbau der bestehenden verfassungsrechtlichen Einrichtungen der direkten Demokratie hängt eng mit der wachsenden Unzufriedenheit mit dem bestehenden repräsentativ-parlamentarischen System zusammen. In diesem Sinn wird mehr direkte Demokratie vielfach als Alternative zu offenkundigen Schwächen der parlamentarischen Rechtsetzung gesehen.

Die seit Jahren bekannten Defizite und Dysfunktionalitäten des Parlamentarismus haben vielfältige Ursachen und lassen sich nicht allein auf den Mangel direkt demokratischer Elemente bei der Staatswillensbildung reduzieren. Die in Österreich besonders ausgeprägte Überlagerung der verfassungsrechtlichen Strukturen durch Parteien und Verbände stellt unbestritten einen der Hauptgründe für die Funktionsmängel des parlamentarischen Systems dar. Zudem ist sie vielfach Ausgangspunkt für die Politikverdrossenheit vieler Bürger. Auch die in der Praxis bestehende Dominanz der Bundesregierung im Gesetzgebungsprozess wird als Schwäche des Parlamentarismus empfunden. In jüngerer Zeit lassen sich zudem neue Formen der »Entparlamentarisierung« feststellen. Interessensgruppen nehmen verstärkt und organisiert Einfluss auf das Gesetzgebungsverfahren (»Lobbying«), legistische Vorarbeiten werden zum Teil an externe Stellen ausgelagert (»Gesetzgebungsoutsourcing«), um nur zwei Beispiele zu nennen.

Ob damit der inhaltliche Diskurs und vor allem die politische Willensbildung noch tatsächlich im Parlament stattfinden oder ob nicht andere Kräfte den Inhalt der Gesetze bestimmen, bildete eine der zentralen Themenstellungen des von der ÖGGL am 21. Oktober 2013 in den Räumlichkeiten des Verfassungsgerichtshofes in Wien abgehaltenen Symposiums mit dem Titel »Parlamentarismus in der Krise? Parlamentarische

Rechtsetzung im Spannungsfeld von politischen Parteien, Lobbyismus, Korruption und Transparenzgebot – Direkte Demokratie als Lösung?«. Der vorliegende Sammelband enthält die schriftlichen Fassungen der Vorträge, die im Rahmen dieser wissenschaftlichen Veranstaltung gehalten wurden. Sie arbeiten in vielfältiger Weise Krisensymptome heraus und sprechen zum Teil auch Lösungen an. Dabei wird deutlich, dass sich die Kluft zwischen der »Realverfassung« und den vorgesehenen verfassungsrechtlichen Prozeduren in beträchtlichem Ausmaß vergrößert hat. Letztere werden vielfach formal erfüllt, die tatsächliche Staatswillensbildung erfolgt in verfassungsrechtlich nicht vorgesehenen Bahnen. Das Spannungsfeld dieses Scheins und des Seins ist es, das einerseits vielfach Frust und Unzufriedenheit entstehen lassen, andererseits auch vielfach den rationalen Diskurs in der Staatswillensbildung zerstören, weil er oft mehr nackter Machtausübung gleicht als einem vorhersehbareren und strukturiertem Entscheidungsprozess, dem nachher keine formale Hülle übergestülpt werden muss. Insbesondere Letzteres wird den gegenwärtigen Entscheidungsprozessen immer wieder vorgeworfen.

Unser Dank gilt den Referentinnen und Referenten für ihre Mitwirkung am Symposium und die zeitnahe Ablieferung der Manuskripte. Danken möchten wir auch dem Jan Sramek Verlag für die Aufnahme des Werkes in das Verlagsprogramm und die unkomplizierte und reibungslose Zusammenarbeit. Darüber hinaus gebührt besonderer Dank Frau *Daniela Michalek*, Frau Mag. *Anita Trenkwalder*, LL.B (WU) und Herrn *Matthias Lukan*, LL.M (WU) vom Institut für Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht an der Wirtschaftsuniversität Wien für ihre tatkräftige Unterstützung bei der Organisation und Durchführung des Symposiums bzw bei der Drucklegung dieses Bandes.

Wien, im Oktober 2014

Georg Lienbacher
Erich Pürgy